

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
falteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Gatranergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 229.

Sonnabend, 4. Oktober.

1851.

Einladung zur Pränumeratiou

auf das

politisch-belletristische Tageblatt

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)

In Loco im Expeditions-Local abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.

Mit Zusendung ins Haus, für Post-Dien 2 „ 54 „ „

Mit Postversendung 3 „ 30 „ „

Pränumerations-Beträge sind an die Expe-
dition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden
franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser
vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller
Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien, 3. Okt. Heute war eine große Versammlung
der Herren Minister und Reichsräthe, bei welcher auch
Se. Majestät der Kaiser, welcher um 11 Uhr von
Schönbrunn in die k. Burg kam, erschien. Wie man
sagt, handelte es sich um Vorlage der von Herrn Mini-
sterpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg und von dem
Herrn Reichsrathspräsidenten v. Kübeck zu stellenden
Anträge über die Möglichkeit der Verfassung; und die
diesfalls künftige zu erlassenden neuen Gesetze.

Das Gerücht, als beabsichtige Se. Durchl. Fürst
Metternich Pfänder aus dem Leihhause bis zu einem
Betrage von 2 fl. C. M., zu Gunsten der Wiener Ar-
men auszulösen, hat sich als durchaus ungegründet er-
wiesen.

Bei Vergleich des ausgegebenen Ausweises über
den Stand der k. privilegierten Nationalbank mit dem
des vorigen Monats ergeben sich folgende Unterschiede:
Der Baarvorrath ist vermehrt um 76,322 fl. Die Vor-
schüsse auf Staatspapiere zeigen 282,600 fl. mehr aus.
Die Forderungen an den Staat haben sich um 500,000

fl. verringert. Bei den Passiven zeigt sich eine Vermin-
derung der umlaufenden Banknotenmenge um 2,946,298
fl. Das Verhältniß des Silberfandes zu den Bankno-
ten stellt sich wie 1: 5/4.

Der „Independance“ meldet man aus Mailand,
daß der Gemeinderath sich nach Monza begeben hat, um
Er. Majestät dem Kaiser die Wünsche der Stadt unter-
zubreteln. — Diese Wünsche wären: 1) Die Vermin-
derung der Steuern. 2) Eine Milderung in dem Be-
lagerungszustande, überhaupt in dem, was Jagd- und
Verteidigungswaffen betrifft. 3) Eine allgemeine po-
litische Amnestie. 4) Die Wiederherstellung des Ge-
richtsrenats in Verona. 5) Die Wiederherstellung des
Centralvereines. Se. Majestät habe diese Bitten an-
genommen und versprochen, dieselben einer Prüfung zu
unterziehen.

Vom Militärgerichte zu Bergamo wurde am 15.
September die Hebamme Margherita Volgiani aus
Valtesse wegen Raubes und Besitzes von Waffen und
Munition zum Tode durch den Strang verurtheilt und
dieses Urtheil am selben Tage um 2 Uhr Nachmittags
zu Almeno, in der Nähe von Bergamo, vollzogen.

In den letzten Tagen des verflossenen Monats ist
eine Entschädigungsrate der sardinischen Kriegsschuld
inbarer Münze über Innsbruck hier eingetroffen.

Deutschland.

Aus sicherer Quelle wird der „V. Z.“ aus
München mitgetheilt, daß der Episcopat der römisch-
katholischen Kirche in Deutschland in Verbindung mit
den bedeutendsten Kanonisten der Frankfurter Bundes-
versammlung eine Gleichschrift übersandt hat, welche zu
endlichen allgemeinen Maßregeln gegen den Deutsch-
Katholicismus dringend auffordert.

Am 26. Septemb. wurde in Köln der Dr. med.
Klein, beschuldigt, gleichfalls dem Paris. Kommunisten-
Komplot mit angehört zu haben, verhaftet. Man glaubt,
daß die Verhaftungen in Köln sowohl wie in Paris ih-
ren Ursprung in den Denunciationen der sogenannten
Baroness Beek haben, durch die man zuerst auf den
Schneider Nothjung aufmerksam geworden sein dürfte.
Die Zahl der in Köln Verhafteten, welche im Verdachte
stehen, an dem erwähnten Komplot Theil genommen zu
haben, ist nun auf 9 gestiegen.

Die Einwirkung des Bundestages auf die Ein-

zelverfassungen tritt immer deutlicher hervor. Die han-
nover'sche Ritterschaft hat eine Ministerkrisis herbeige-
führt, die jedenfalls mit dem Austritt mehrerer Mit-
glieder des hannover'schen Cabinets enden wird. In
Oldenburg ist der Landtag aufgelöst und ein neuer ein-
berufen. In Bremen hat der Senat der Bürgerschaft
ein neues Wahlgesetz nach Klassen statt des bisherigen
breiten Wahlmodus vorgelegt, und alles spricht dafür,
daß diese Proposition eben so wie mehrere andere Ver-
änderungen der Verfassung im vormärzlichen Sinne durch-
geführt werden.

Berlin, 29. Sept. Der Protest gegen das Zusam-
mentreten des Landtages der Provinz „Preußen“ ist
von zehn Herren unterschrieben. Es gab sehr unlieb-
same Scenen zwischen den Protestirenden und dem
Landtagsmarschall Graf Dohna-Laud. Man hat hier
die Nachricht verbreitet, daß die gothaische Partei ein
neues großes Organ in Frankfurt gründen wolle. Na-
mentlich interessiren sich für dies Projekt außer Sachsen
noch besonders die süddeutschen Staaten.

Karlsruhe, 27. Sept. Das heutige Regierungs-
blatt enthält eine „unmittelbare Allerhöchste Entschlie-
sung“, durch welche nach Anhörung des Staatsmini-
steriums die Fortdauer des Kriegszustandes verfügt
wird.

Schweiz.

In Neuenburg gab es bei Gelegenheit des Sep-
temberfestes, welches alljährlich in diesem Monate zum
Andenken der Aufnahme des Kantons Neuenburg in die
Eidgenossenschaft gefeiert wird, einen Tumult. — Ein
Haufe Republikaner durchzog mit Fahnen und Musik
das Städtchen unter republikanischen Demonstrationen.
Der Lebehochruf auf den König von Preußen von Seite
der Preussisch-Gesinneten mochte diesen Republikanerhaufen
herausgefordert haben, und er machte deshalb bei
der Pfarre Halt, ließ Einem aus seiner Mitte im Pre-
digerton Spottreden halten, und befestigte endlich an
dem Hause des Pfarrers, eines durch und durch Königs-
lichen, eine Fahne. Sodann wurden die Fenster zertrüm-
mert, der Pfarrer am Kopf verwundet und auch der
binzugeeilte Präfecturrath erhielt eine bedeutende Ver-
letzung, als er dem Tumulte zu steuern versuchte. Die
Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, wird mit aller
Strenge und Unparteilichkeit geführt.

Fenilleton.

Die Pisani.

Venetianische Novelle von Ida von Düringfeld.
(Fortsetzung.)

Kaum einige Minuten später erschien der junge Pisani
und wurde von den Eltern mit der ganzen Zuversicht-
lichkeit der geschmeichelten Eitelkeit empfangen. Seinerseits
sprach er als die Redlichkeit in Kavalieregestalt. Da er es
redlich meinte, Klang es ehlich und Pietro Bedova wußte
gegen den leidenschaftlichen Antrag des jungen Mannes
bald nichts mehr, als die Frage:

„Aber was wird die Signora Chiara Pisani dazu sa-
gen? Sie ist die stolze Dame in ganz Venedig.“

„Ich wäre nicht vollkommen aufrichtig gegen Euch, ge-
ehrtester Herr Signor Bedova, wenn ich Euch der freiwilli-
gen Zustimmung meiner Mutter versichern wollte,“ ant-
wortete Bettor. Aber das kann ich Euch versichern, daß ich
nichts nach ihrer Einwilligung fragen werde. Ich bin mün-
dig und gedenke meine Freiheit zur Erreichung dieses ein-
zigen Glückes zu benutzen, welches es für mich in der Welt
gibt, natürlich vorausgesetzt, daß Eure lebenswürdige To-
chter mich nicht zurückweist.“

„D wie können Excellenza das glauben?“ erwiderte
Signora Bedova.

Teresa hatte sich entfernt, als man Bettors Gondel
kommen sah, lauschte jedoch im Nebenzimmer und wurde
von dem Ausruf ihrer Mutter nicht wenig erbaut.

Auch Pietro Bedova wurde verdrießlich und meinte
kühl, danach müßte Bettor das Mädchen selbst fragen. „Ich
meinerseits,“ sagte er hinzu, „muß Sie befragen, wie Sie
es mit Ihrer Frau Mutter zu halten gedenken? mit der
Mittheilung Ihrer Ansichten, meine ich.“

„Wie so?“

„Wollen Sie ihr mündlich oder schriftlich anzeigen,
welchen Schritt sie in Bezug auf meine Tochter beabsich-
tigen?“

„Mündlich? O nein,“ versetzte Bettor hastig.

„Also werden Sie schreiben?“

„Auch nicht, ich werde weder sprechen, noch schreiben.“

„Aber wie soll es denn die Signora Chiara erfahren?“

„Ist es denn nöthig, daß Sie überhaupt etwas er-
fahre?“

„Ich verheirathe meine Tochter nicht heimlich, als ob
es eine Schande wäre,“ sprach der Bürger stolz.

„Bei Gott, so meinte ich es nicht!“ rief Bettor. „Ich
meinte nur, daß wir einer Menge von Unannehmlichkeiten
entgingen, wenn ich meine Mutter gar nicht erst von meiner
Absicht in Kenntniß setzte, sondern ihr gleich die bereits voll-
zogene Heirath anzeigte.“

Pietro Bedova war mit dem Geheimniß gar nicht zu-
frieden.

„Die Signora Pisani erfährt es doch,“ sprach er. —

„Nicht, wenn wir vorsichtig sind,“ entgegnete Bettor.

„D, das werden wir sein,“ entgegnete die gute Sig-
nora Bedova.

„Ja, Ihr besonders,“ meinte Signora Bedova spöttlich.

„Warum nicht?“ fragte sie beleidigt. „Kann ich etwa
nicht schweigen?“

„D, wie die Henne, welche ein Ei gelegt hat,“ ant-
wortete der Mann.

Sie würdigte ihn weiter keiner Erwiderung, sondern
wandte sich an die Excellenza und betheuerte ihre Gewalt
über ihre Zunge. Bettor seinerseits suchte den Bürger zu
überreden.

„Indeß, wenn Ihr nicht anders wollt,“ sagte er zu-
legt, „so will ich mich auch dem Unangenehmsten aussetzen,
um Euren Wünschen nachzukommen.“

„Nein, nein,“ erwiderte Pietro Bedova, durch diese

Nachgiebigkeit überwunden, „es geschehe, wie Ihr wollt;
und jetzt geht zur Teresa.“

Das junge Mädchen empfing den vornehmen Liebhaber
nicht ohne Bewegung, zugleich aber auch mit Fassung. Es
hatte ihr geschienen, als hätten sich die Eltern zu leicht ge-
winnen lassen, und sie wollte den jungen Mann eindringli-
cher noch, als selbst der Doktor es gethan, an die möglichen
Folgen einer solchen Verbindung erinnern.

„Ich weiß Alles, Signor, und habe auch Ihr Ge-
spräch mit meinen Eltern gehört,“ sprach sie, als Bettor
eine Erklärung in aller Form beginnen wollte. „Glauben
Sie nicht, daß ich unempfindlich bin gegen die Ehre, die
Sie mir durch Ihre Werbung erweisen, — nein, ich weiß
den Werth einer solchen Liebe zu schätzen, und bin Ihnen
von ganzem Herzen für diese Auszeichnung dankbar, die
darin liegt. Aber, o Signor, haben Sie auch bedacht, was
Sie wagen wollen? Den Zorn Ihrer Mutter, den Unwil-
len ihrer Familie, den Tadel des durchlauchtigsten Dogen
und aller Herren — haben Sie das Alles bedacht?“

„Alles!“ rief Bettor. „Und Alles will ich aushalten,
wenn Teresa mein wird, wenn —“

„D nein, nein!“ unterbrach sie ihn. „Sie sprechen in
Leidenschaft und nicht mit Ueberlegung. Sie haben nichts
bedacht — Sie können nicht das Alles ertragen.“

„Bin ich nicht Mann?“

„Ja, aber auch Edelmann. Was der Mann ertragen
würde, das erdrückt den Edelmann. Und dann — der Edel-
mann hat außer den allgemeinen Pflichten des Mannes
noch besondere. Sie sind sie dem Staate schuldig, Ihrem
Hause, Ihrem Namen. Ich bitte Sie, geben Sie den Ge-
danken an mich auf. Sie haben bis jetzt nur Tage mit lä-
chelndem Anlitze gesehen, Ihr Himmel ist noch immer hei-
ter gewesen; lassen Sie mich nicht die erste Wolke sein, die
ihn verdunkelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris. Die Legung des submarinen Telegraphen zwischen Calais und Dover ist am 26. glücklich vor sich gegangen. Die Nachricht englischer Blätter, daß der Telegraphendraht zu kurz sei, hat sich nicht bestätigt. In wenigen Tagen wird die Korrespondenz zwischen England und Frankreich mittelst des elektrischen Telegraphen beginnen.

** Im gestrigen Ministerrathe zu St. Cloud soll beschlossen worden sein, den Belagerungszustand über das Departement Hérault zu verhängen, sobald der Präfekt offiziell darum nachsuchen würde. Der Bericht des Präfekten wird nicht lange auf sich warten lassen.

** Die „Presse“, die heute wieder vor dem Affisenhofe wegen des Artikels des Avenement und des Briefes B. Hugos stand, ist in der Person ihres Geranten freigesprochen worden, da mehrere andere Journale ebenfalls die Rede B. Hugos nachgedruckt hatten, ohne verfolgt zu werden.

** Die Stadt Fontainebleau ist bei dem Minister des Innern um die Ermächtigung eingekommen, eine Subskription eröffnen zu dürfen, von deren Ertrag Napoleon dem großen eine Statue errichtet werden soll.

** Wie sehr den Zeitungen der Stoff zu politischen Besprechungen mangelt, kann man aus der fortwährenden Diskussion über die verschiedenen Kandidaturen zur Präsidentschaft, sowohl der bekannten als der unbekanntesten, entnehmen. Die Partei des Elysée und die orleanistische sind die einzigen, welche bis jetzt bestimmte Kandidaten aufgestellt haben und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen. Die demokratische Partei will das Resultat des vielbesprochenen Conclave abwarten, ehe sie ihren „Gesamtkandidaten“ aufstellt. Wer endlich den Sieg über seine Mitkandidaten in dieser Partei davontragen wird, ob Ledru-Rollin, ob Cavaignac, ob Bürger Carnot, das liegt im Schooße der Zukunft verborgen. Die Legitimisten endlich erklären durch ihr Organ, die „Union“, daß eine Conditio sine qua non für den von ihnen aufzustellenden Kandidaten die sei, daß derselbe gegen den Creton'schen Antrag (die Zurückberufung der orleanistischen Prinzen betreffend) votire. — Mehr noch als diese fast müßigen Journal-Debatten beweist für die gegenwärtige Ebbe an politischen Neuigkeiten, daß man sich von einer vorherbestimmten Erneute unterhält. Die Demagogen, heißt es, werden am 22. Februar oder am 28. Mai 1852 sich in Waffen erheben. Eine 5 bis 8 Monate vorher auf einen bestimmten Tag angelegte Rebellion dürfte nicht der Natur sein, ernsthafte Beunruhigung hervorzurufen.

** Nach dem „Sicelle“ ist Louis Bonaparte über die Rede von Chalons s. W. sehr erstaunt gewesen; er soll an Léon Faucher sofort geschrieben haben, um eine Erklärung über dieselbe zu erhalten, da sie viel stärker als diejenige sei, die er zu Dijon gehalten. Der „Sicelle“ versichert ferner, daß der Minister des Innern im Hinblick auf die äußerste Partei des Elysée so energisch gesprochen habe, und daß diese Rede vor die Nationalversammlung kommen werde, da die Fraktion Baze die Inanlagestandsverfetzung des Redners von Chalons verlangen wolle.

** 28. Sept. Eine große Anzahl Repräsentanten ist bereits nach Paris zurückgekehrt. Man zählte deren gestern 200 im Konferenzsaale der Nationalversammlung. Thiers war sehr geschäftig, um Changarnier und die andern Repräsentanten für den Creton'schen Antrag zu gewinnen. Die Sache war so auffallend, daß sie das Elysée bestimmt haben soll, den bereits verschobenen Beschluß eines großen Wechsels in den Präfekturen und Unterpräfekturen sofort auszuführen. Man will im Süden mit der Aufräumung der orleanistischen Beamten beginnen.

** Man kündigt das bevorstehende Erscheinen einer populären Geschichte des Prinzen von Joinville an; wie verlautet, soll dieselbe von Thiers verfaßt sein.

** 30. Sept. Die Gerüchte über bevorstehende Staatsstreich in Frankreich vermehren sich. Kossuth ist in Marseille angekommen und wünscht Frankreich zu verlassen.

** 1. Okt. Allerlei Gerüchte. Unterseeischer Telegraph vollendet.

Großbritannien.

London, 26. Sept. So allgemein gehalten Lord Palmerston's Rede von seinen Wählern in Tiverton war, wird sie doch vor allen Parteien mit einer Wichtigkeit behandelt, als wäre sie ein Programm für 1852. Man sucht etwas hinter seinem diesmaligen Mangel an Anspielungen und deutet diesen Charakter seines Vortrages als einen vielversprechenden Wink. Es wird ihm vorgeworfen, daß er es jeder Partei recht machen wolle, mit Ausnahme der Protektionisten und Katholiken. „Daily News“ ist darüber unzufrieden, daß er Desterreich ein Kompliment gemacht und Neapel durch Ignorierung der Gladstone'schen Briefe geschont habe.

Das Mißfallen aller Zeitungen hat es erregt, daß kein Wort über die neue Reformbill welche Lord J. Russell in Aussicht gestellt, von Palmerston's Lippen gekommen. Selbst die von 1832, so wird geklagt, habe in

der Liste der von Lord Palmerston rühmend angeführten, in diesem Jahrhundert vollbrachten Reformen Englands gefehlt. Die „Times“ sucht das Publikum darüber zu beruhigen. Es sei wohl keine absichtliche Auslassung gewesen, daß der edle Lord jene Akte mit Stillschweigen übergangen. „Vielleicht“, sagt dies Blatt, „erschien ihm der Monat September als ein zu früher Zeitpunkt für ministerielle Vorhersagungen, und es ist auch möglich, daß Lord Palmerston seinem Kollegen (Russell) nicht vorgreifen wollte.

** 29. Sept. Auf heute ist die Wahl des neuen Lord-Mayors von London (für 1852) festgesetzt. Sie wird wahrscheinlich auf Alderman Hunter fallen. — Vorgestern wurden auch zwei neue Scheriffs für 1852, Thomas Kontterell, Esq., „Bürger und Schuhmacher“, und James Swift, Esq., „Bürger und Brillenmacher“, in der Guildhall feierlich beeidigt und mit den Amtsflecken bekleidet. Mr. Swift hatte als frommer Katholik einen Kaplan in vollem Ornat in seiner Begleitung; er reichte ihm bei der Eidesablegung das Kreuz. Ein solcher Fall, bemerkt der „Observer“, ist seit Heinrich's VIII. Zeit, vor 300 Jahren, bei keiner städtischen Ceremonie in England vorgekommen.

Schweden und Norwegen.

Christiana, 23. Sept. Der die Zulassung der Juden betreffende Gesetzentwurf ist nun auch vom Lagting angenommen. Der Vorlaut des Gesetzes ist folgender: Gesetz über die Aufhebung des bisher bestehenden Verbotes, daß die Juden sich im Reiche einfänden u. s. w. §. 1. Das in der Gesetzgebung enthaltene Verbot, daß die Juden sich im Reiche einfänden, ist eben so wie die mit diesem Verbote in Verbindung stehenden Bestimmungen außer Kraft gesetzt. §. 2. Das Gesetz vom 16. Juli 1835 in Betreff derjenigen, welche sich zur christlichen Religion bekennen, ohne Mitglieder der Staatskirche zu sein, wird in seiner Geltung auch auf die Befenner des mosaischen Glaubens ausgedehnt.

Städtischer Telegraph.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Metalls, Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

— Heute Vormittags um 9 Uhr wurde aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ein solennes Hochamt in der hiesigen Hauptpfarrkirche abgehalten, dem die höchsten und hohen Militärs wie Civilbeamten aus allen Branchen in festlicher Tracht beiwohnten. Ein zahlreiches Publikum hatte sich ebenfalls zu der erhebenden Feier eingefunden.

— Heute Vormittag um 10 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der Leopoldskirche durch Se. fürstl. Gnaden den Herrn Reichsprimas im Beisein vieler Militär- und Civilbeamteten und Sr. Exc. des päpstl. Nuntius Msgr. Viale Prela statt. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich bei dem unter den üblichen Formalitäten vollzogenen Akte eingefunden. Wir werden die umständlichen Details nächstens mittheilen.

— Wiener Blätter melden: Sr. k. Hoheit Erzherzog Albrecht tritt die Reise nach Pest noch im Laufe dieser Woche an, und wird seine Residenz in der kürzlich restaurirten k. Burg nehmen, wozu ein Theil der Dienerschaft bereits abging.

— In der „blechernen Hutgasse“ (Zylassy'sches Haus Nr. 201) brach heute Nacht in einem Stalle Feuer aus, das durch die schleunige und thätige Hilfsleistung von Seite der Hausbewohner im Keime erstickt wurde. Nichtsdestoweniger ist eines der dem Grafen Beleznay gehörigen städtischen Pferde beinahe ganz verbrannt. Das Feuer soll durch Sorglosigkeit der Kutscher entstanden sein, die die brennende Pferde in das Heu gelegt hatten. Sie haben sich Beide aus dem Staube gemacht; zweifelsohne wird es der eifervollen Thätigkeit unserer umsichtigen Polizeibehörde gelingen, die Flüchtlinge zu ermitteln.

— Das Gerücht von Herstellung eines Treppengeweges von der Kettenbrücke nach dem gräflichen Sándor'schen Palais in der Ofner Festung taucht wieder auf.

— Als von der h. Regierung zu ernennenden Magistratsräthe der Stadt Pest werden gerüchtwaise die Herren v. Alker, Migner, Fesl und Samperl bezeichnet. Einem anderen Gerüchte zufolge wird Dr. Appiano Vorstand des hiesigen Gemeinderathes werden.

— Die gestern auf der Széchenyi-Promenade abgehaltene Reunion fiel glänzend aus. Es mögen wohl zwischen 6- bis 700 Personen versammelt gewesen sein, die sich vortreflich amüsirten, und zugleich den mit der Abhaltung der Reunion verbundenen wohlthätigen Zweck bestens förderten.

— Das überall mit Beifall aufgenommene Lustspiel „Der Damenkrieg“ von Scribe hat gestern im

Ofner Stadttheater zum Erstenmale dargestellt ebenfalls günstigen Success gehabt und dürfte wohl häufige Wiederholungen erleben. Gespielt wurde nach Maßgabe der Bühnenkräfte gut und zeichnete sich Hr. Kalls, der an diesem Abende als Gast mitwirkte, unter seiner Umgebung aufs Vortheilhafteste aus.

— Bon J. Erdélyi ist ein Originaldrama betitelt „Velenzei nó“ erschienen, das im Laufe der Winter-saison im Nationaltheater zur Aufführung kommen soll.

— In den Monaten Juli, August und September sind auf dem hiesigen k. k. Postamt folgende Anzahl von Exemplaren hier erscheinender Journale versendet worden: „Magyar Hirlap“ 102,185. „Pesti Napló“ 91,710. „Pester Zeitung“ 52,958. „Spiegel“ 19,823. „Kath. Néplap“ 19,463. „Hölgyfutár“ 18880. „Kath. Novine“ 10,548. „Kathol. Christ“ 9304. „Pester Lokblatt“ 7,001. „Gazdas. Lapok“ 4377. „Zeitschr. f. Nat. und Heilkunde“ 2299.

— Ein geschichtliches Werk Macaulay's wird unter dem Titel: „Anglia története II. Jakab trónra lépte után“, in ungarischer Uebersetzung von Herrn A. Csengery erscheinen. Der Preis für das in zwei Bänden zu erscheinende Werk ist auf 5 fl. CM. angesetzt.

— Wir machen wiederholt auf das „Weinlesefest“ aufmerksam, das morgen Nachm. im Kaiserbadgarten veranstaltet wird und ganz ungewöhnliche Amusements bieten soll.

— Die erste Einsendung zur Landesproduktenausstellung ist am 27. v. M. und zwar von Seite eines Fräuleins aus dem Neograder Komitate erfolgt. Sie besteht in schönen und großen — Erdäpfeln. Die Uebernahme geschieht im Museumgebäude Vormittags von 8—12, Nachmittags von 3—5 Uhr.

— Eine bekannte Diebin welche auf den Rathhause zur öffentlichen Hausarbeit verwendet wurde, hat während des Fegens eines Amislofales einem Beamten das seidene Sacktuch aus der Rocktasche gestohlen. Die Gaunerin läugnete hartnäckig, und nur den eifrigen Nachforschungen und strengen Rüstation des Kerkermeisters gelang es das Sacktuch, welches bereits in dem unterirdischen Gefängnisse in dem Futtermittel eines Gauners verborgen war, wieder aufzufinden.

— Eine Dienstmagd die bei einem Laternen-Anzün-der in der Theresienstadt wohnte und einige Tage vor Michaeli in Diensten trat, wollte Dienstag ihre bei dem Quartierherrn zurückgelassene Kleider abholen; doch wie staunte sie, als sie hörte, daß der Quartierherr, um den Hauszins zahlen zu können, ihre Kleidungsstücke verpfändet habe. Derselbe wurde eingezogen.

— Der berüchtigte Gauner „Galyás“ genannt, welcher Dienstag Abends aus dem Ofner städtischen Arreste entsprungen ist, wurde Mittwoch Mittags durch die k. k. Polizei wieder eingefangen, und der zuständigen Behörde zur weiteren Amtshandlung überantwortet.

— Ein Reifknecht der in betrunkenem Zustande auf einem etwas feurigen Pferde ritt, wurde in Ofen unweit des Friedhofes abgeworfen; als er auf der Erde lag, entschloß er sich, sich nicht weiter um sein Pferd bekümmern, welches zum Glück den andern Tag wieder aufgefunden wurde.

— In der Mitte vorigen Monats wurde zu Lugos bei einem dortigen Uhrmacher ein verwegener Einbruch verübt und bei 40 Stück goldener und silbener Uhren geraubt.

— Gestern Abends ist auf der Altöfner Schiffswerke in der Maschinen-Werkstätte ein Tagelöhner verunglückt, indem er sich mit dem Hemdärmel zwischen 2 Nädern verfing, die ihm den ganzen rechten Arm zerquetschten; es wird eine Amputation desselben vorgenommen werden müssen.

— In der Reusitz ist der 11jährige Sohn eines Weingärtners aus Unvorsichtigkeit in eine Grube gefallen, in welcher Trebern und andere Abfälle einer Geißbrennerei abfließen. Das Rückgrad und die Hüfte sind stark verbrannt, der Vordertheil des Körpers jedoch ist unbedeutend beschädigt.

— Die Blätter von Marseille kündigt an, daß der „Mississippi“ mit Kossuth und den übrigen ungarischen Flüchtlingen, im Ganzen 60 Personen an Bord, in dem Hafen genannter Stadt angekommen ist. Das Schiff wollte dort nur Kohlen einnehmen und sofort nach England weitergehen. Keiner der Flüchtlinge begab sich an's Land. Der Graf Bathiany mit seiner Familie ist ebenfalls in Marseille angekommen.

— Der Plan zur Anlegung der Pest-Lemberger Bahn über die Bergstraße bei Dukka ist bereits dem Ministerium vorgelegt worden, und hat Bestätigung gefunden. Diese Bahn dürfte die größte Bedeutung für Galizien erhalten, da sie frisches Leben in den Karpatenhandel und den Verkehr mit Ungarn zu bringen im Stande ist.

— Das Werkchen über die erste Periode des Feldzuges in Ungarn, deren Redaktion, wie die „L. Z. C.“ meldet, durch Sr. Durchlaucht den Herrn Fürsten v. Windischgrätz geleitet wurde, befindet sich bereits unter der Presse und wird in einigen Tagen in Sommers Bucherverlag erscheinen.

— Aus Kalotscha, 9. Sept. wird gemeldet: Der verblichene Erzbischof Nádasdy hat für an verschiedenen

Orten und zu verschiedenen Zwecken darzubringende heilige Mesopfer 9,150 fl., für den ganz neu aufzubauenen Hochaltar der Domkirche zu Kalotzsa 10,000 fl., zur Mehrung des Fonds patronloser Pfarrkirchen und Pfarrhöfe in der Wälgner Diözese 20,000 fl. hinterlassen. Auch hat er 12,000 fl. dem Kalotzsaer Diözesanfond vermacht, wovon die Hälfte der jährlichen Interessen an durch Elementarereignisse zu Schaden gekommene Pfarrer oder im Schuldienste sich ausgezeichnete Seelsorger, zu Raten von 100 fl., die andere Hälfte an tüchtige Kapläne in Gaben zu 50 fl. zu vertheilen wäre. Zur jährlichen Vertheilung von Schulbüchern an die Alumnen des Kalotzsaer Seminars hinterließ er 10,000 fl., zur Vertheilung des Gehaltes der Elementarlehrer der Kalotzsaer Diözese 5000 fl., dem Spital zu Kalotzsa 10,000 fl., dem Kalotzsaer Defizientenfond, nachdem er von ihm zur Lebenszeit mit 4000 fl. unterstützt worden, 6000 fl., zur Errichtung eines Irrenhauses in Wälgen, nachdem er das dazu nöthige Gebäude angekauft, obendrein 50,000 fl. Auch hat er zwei Stiftspöste für zwei Unglückliche der Kalotzsaer Erzdiözese im Taubstummeninstitute und zwei Krankenbetten bei den barmherzigen Brüdern in Wälgen gegründet. Dem Wälgner Defizientenfond hinterließ er 4000 fl., dem Wälgner Armenfond ebenfalls 4000 fl. Bei den Elisabethinerinnen in Ofen hat er für drei — und am Blindeninstitute zu Pest für zwei Unlückliche Stiftungen gethan. Zur Einführung der barmherzigen Schwestern in Ungarn hat er 12,000 fl., zur Unterstützung der Missionen nach Amerika 1000 fl. vermacht. Zur Vertheilung an Kalotzsaer Hausarme noch seinem Tode 400 fl., an die Armen der Pfarrgemeinde Dregegy-Palanka, wo er 8 Jahre Pfarrer gewesen, 2000 fl., auf verschiedene fromme Zwecke 3500 fl., seinen Hausdienern 40,000 fl., ferner allen Verwaltungsbeamten und Knechten außer ihrer Gebühr eine halbjährige Gage, Alles in Silbermünze. Den übrigen weit geringeren Rest hinterließ er dem Herrn Grafen Leopold Rádaszy, unter der Bedingung, falls daß diese männliche Nachkommen absterben sollten, die überlebende weibliche Linie nur ein Drittel, die andern zwei Drittel der Restgions- und Schulfond der Kalotzsaer und Wälgner Diözese erben sollen.

Wie schon erwähnt, wird demnächst ein Eisenbahn-Polizeigesetz erscheinen. Gleichzeitig wird auch an einem Strom-Polizeigesetz gearbeitet, welches umfassende Normen in Strom-polizeilicher Beziehung enthält.

Die „L. Z. R.“ schreibt: Dem Vernehmen nach wird das Verzehrgesetz für Ungarn mehrere, auf Erfahrung gegründete Modifikationen erleiden. Vorläufig ist die ff. Finanzwache aus jenen Ortschaften zurückgezogen worden, die von Walachen und Romanen bewohnt werden, welche weder Fleisch noch Wein zu genießen pflegen.

Man schreibt aus Presburg: Ein bedauerlicher Unglücksfall bildet hier gegenwärtig das Tagesgespräch. Vorgestern wurde ein sehr achtbarer Bürger, der zugleich auf dem Gebiete der Literatur eine anerkannt werthe Thätigkeit entwickelte und erst dieser Tage eine kleine Broschüre herausgab, von seiner Familie vermisst. Nach langem fruchtlosen Suchen wurden endlich gestern früh die Kleider des Vermissten am Ufer des Karlsruher Donauarmes, ungefähr 1500 Schritte von der nach Habern führenden Brücke gefunden. So viel sich vermuthen läßt, machte der Unglückliche im Wasser mittelst eines Rasiermessers seinem Leben ein Ende, und wurde dann von den Fluthen weiter getragen, ohne daß man den Leichnam bis jetzt gefunden hätte. Nach einem vorgefundenen liebevollen Abschiedsschreiben an seine Gemahlin, sind körperliche Leiden und die Furcht, an der Abzehrung enden zu müssen, die Ursachen des schrecklichen Vornehmens.

Die „L. Z. C.“ schreibt: Mit rastloser Thätigkeit sendet Herr von Hohenblum an die Gemeinden der ganzen Monarchie Einladungen zur Ueberfiedlung nach Ungarn, in welcher Beziehung er das Vermittlungsgeschäft übernehmen will. In mehreren Gemeinden hatten die Einladungen eine Versammlung der Gemeindeglieder zur Folge, in welcher die Bürgermeister die verschiedenen von Kolonisationsversuchen abwardenden Regierungserlasse erläuterten und die Warnungen der Staatsbehörde im Allgemeinen wiederholt wurden.

Der Verordnung, durch welche die Einziehung von Kupferscheidemünzen verfügt wurde, wird dem Vernehmen nach ehestens ein Erlaß bezüglich der noch eirkulirenden Kupferscheidemünze nach dem Wiener Währungsfuß folgen, welche gänzlich eingezogen und zur Umprägung verwendet werden soll.

(Eingefendet.) Wir bringen in Erinnerung, daß die höchsten Orts genehmigte Gymnasial-Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Herrn Prof. Alois Muischenbacher (Pest, Grünbaumgasse Nr. 7) seit 1. Oktober l. J. für den neuen Lehrkurs bereits in Wirksamkeit getreten ist.

Zur Aufnahme der externen Frequentanten wird übrigens eine Frist von noch einigen Tagen eingeräumt. Nachdem benannte Anstalt die einzige dieser Art ist, welche seit ihrem Beginn (1844) sich einer stets gesteigerten Theilnahme zu erfreuen hatte, und die schönsten Resultate pädagogischer Wirksamkeit lieferte, glau-

ben wir im Interesse des Publikums zu handeln, wenn wir genannte mit allen nöthigen Lehrrequisiten auf's Beste versehene, und bedeutend erweiterte Anstalt, allen Eltern und Vormündern anempfehlen.

Miscellen.

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Eine statistische Vergleichung der Zustände der Vereinigten Staaten im Jahre ihrer Unabhängigkeit mit denen dieses Jahres ist nicht ohne Interesse. Im Jahre 1793 bestand die Union aus 13 Staaten, 1851 besteht sie aus 31; damals hatte der Senat und das Haus der Repräsentanten 135, jezt 295 Mitglieder. Die Bevölkerung betrug 1793 nur 3,929,328 und 1851 schon 23,267,498 Seelen. Von den Hauptstädten hatte Boston 18,038 Einwohner, jezt 136,871; Baltimore 13,503, jezt 169,054; Philadelphia 42,520, jezt 109,045; New-York 33,121, jezt 515,507; das später gebaute Washington zählt schon 42,075 Seelen. Die Einkünfte beliefen sich 1793 auf 5,720,624 Dollars und 1851 auf 43,774,848; die Ausgaben betragen 7,529,575 und jezt 39,355,268 Dollars. Die Einfuhr belief sich 1793 auf 31,000,000 und 1851 auf 178,138,318 Doll., und die Ausfuhr auf 26,109,000 und jezt auf 171,898,720 Dollars. Der Flächeninhalt der Staaten war 1793 nur 805,461 und jezt 3,314,365 Acres. Die Staaten hatten 1793 keine Milizen, jezt 2,006,456 Mann und 76 Schiffe; im Jahre 1793 hatten die Staaten 7 Leuchttürme und Leuchtboote, jezt 372 mit einer Ausgabe von 529,265 Dollars; die Staaten haben jezt 8500 Meilen Eisenbahn und 15,000 Meilen Telegraphen-Linien; im Jahre 1793 bestanden 209 Posthäuser, jezt 21,551; man zählte 1793 ungefähr 5642 Meilen Poststraßen, jezt 178,672. Die Einkünfte der Post betragen 1793 etwa 104,747 und jezt 5,552,971 Dollars mit einer Ausgabe von 5,212,953 Dollars, und die Postwege, auf denen Poststücke befördert werden, belaufen sich etwa auf 46,541,428 Meilen; öffentliche Bibliotheken zählte man 1793 nur 35, jezt 694 mit 2,201,632 Bänden und Schulbibliotheken 10,000 mit 2,000,000 Bänden. Und in 58 Jahren machte die Federal-Republic diese Riesenschritte, die immer bedeutender werden müssen! Im J. 1811 wurde das erste Dampfboot „Orleans“ in Pittsburg vom Stapel gelassen und 1851 laufen auf dem Mississippi, dem Ohio und ihren Nebenflüssen allein über 600 Boote mit einem Tonnengehalte von 140,000 Tonnen, also eine größere Handelsdampfmarine, als England mit allen seinen Kolonien besitzt.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. G. Williamsen, aus Amerika. — Frau Elis. Esay, Witwe, von N. Lad. — Frau Marie Frölich, Regim.-Büchsenmachersw. — Hr. Julius Katona, Ingenieur, und Frau Katha. Katona, von Döbröcz. — Hr. Aug. Sifely, k. Commissär, von Magyar-Nyer. — Hr. Sigm. Csely, Grundherr, von Javar. — Hr. Joh. Meinolt, peni. k. Oberarzt, und Hr. Joh. Hein. k. Bezirks-Commissär, aus Schlesien. — Hr. G. Sieber, k. Polizei-Commissär, von Esseg. — Hr. Sam. Magyar, Handelsmann, von Temesvár. — Hr. William Walton, Privatier, aus Irland. — Hr. J. Gombosy, Student, von Schemnitz.

Zum „Palatin.“ Hr. Ant. Vattus, Gutsbesitzer, von Szécseny. — Hr. Stephanovich, k. Oberlieutenant, von Weisfirchen. — Hr. Mich. Ptasch, Gutsbes., von Körösteny. — Hr. M. Porterichnik, k. Leuten., von Schäßburg. — Hr. Jos. v. Csefalvay, Gutsbesitzer, von Tanya. — Hr. Franz Papay, Advokat, von Doris. — Hr. Ludw. Harmos, Gutsbesitz., v. Bussa. — Hr. Alexander Halmay, Advokat, von Palota. — Hr. Albert Harmos, Student, von Bussa. — Frau Varonin v. Csöcsös, Gutsbesitzerin, von Gyöngyös. — Hr. Alexander Zuber, Gutsbesitzer, von Kengyel.

Zur „Stadt Paris.“ Hr. Ignaz Kann, k. Salzwagmstr., von Wien. — Hr. Ignaz Pirker, k. Geometer, aus Kärnten. — Hr. Ignaz Felenepp, k. k. Esterhásischer Ratner, von Dedenburg. — Hr. Jakob Glück, Kaufm., von Leipnit. — Hr. Er. Heim, Beamter, von Wien. — Hr. Vincenzia Bugaryi, Grundbesitzerin, von Neutra. — Frau Barb. Lepöczky, Offiziersgattin, von Abony.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

21. Sept. Dem Hrn. Anton Huttich, Handschuhmachersstr., seine Tochter Barbara, 4 Jahre alt, kath., an Brust-Bräune. Basteigasse Nr. 10.

23. Sept. Dem Hrn. Franz Reich, Buchbindersstr., sein S. Joseph, 5 Jahre alt, kath., an Abzehrung. Seminárlag Nr. 1.

26. Sept. Dem Hrn. Eduard Gaal, Goldarbeitermstr., sein Sohn Eduard, 3 1/2 Jahre alt, evangel., an Abzehrung. Grünbaumgasse Nr. 10. — Dem Hrn. Aloys v. Simuncics, Landesgerichtsrath, seine Tochter Aloysia, 14 Tage alt, kath., an Schwäche. Leopoldgasse Nr. 8.

30. Sept. Dem Hrn. Jos. Schmidt, Hausmeister, f. Gattin Katharina, 31 J. alt, kath., Abzehrung. Kecksmetergasse 10. Dem Joh. Treßl, Schneider, seine Tocht. Maribilde, 9 Monate alt, kath., an Abzehrung. Ungergasse Nr. 31.

Tags-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
4. Okt. 1851	Franz S.	Franz S.	22. Sept. Plofas
5. " "	Placidus	Trinit.	23. " Joh. C.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, szombaton, october 4-én, 1851: szünet.

Ö császári királyi Fölsége névnapja ünnepén, a nézőhely teljes kivilágítása mellett:

ILKA és a huszártoborzó.

Eredeti opera 3 felvonásban, Doppler Ferenczöl. Személyek: Az első felvonásban előfordulandó „toborzótáncot“ rendezte Campilli. A toborzó zénejét KECSKEMÉTI magyar népzene-társasága fogja előadni. Podagrás Lázár, földesur. Kőszeghi. Bátor János, huszár őrmester. Füredi. Ilka, árva leány. HOLLÓSI K. k. a. Gyula, Podagrás ispánja. RÉMY úr. Miska, Podagrás gazdája. Benza. Zita, cigányynő. Janda Teréz. Altiszt. Udvarhelyi S. Huszárok. Ujanczok. Paraszt legények és leányok. Zeneszék. Színhely: egy magyar kis város. Idő 1813, kevéssel a lipcei nagy ütközet előtt. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után. HOLLÓSI KORNÉLIA kisassz. és RÉMY ur, mint vendégek a kijelölt szerepekben lesznek szerencsések föllépni.

Sommer-Theater in Ofen.

Samstag, den 4. Oktober 1851.

Vorlegte Gastvorstellung des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre), mit feiner franz. Pantomimen-Gesellschaft. Große Lotterie, gewidmet von Admiral Tom Pouce der kleinen Jugend von Pest und Ofen, wobei verschiedene niedliche Souvenir's für Herren und Damen (bestehend in 50 Gewinn-Nummern) gewonnen werden. Jeder geehrte Abnehmer eines Theater-Billetts erhält ein los unentgeltlich. Die große Ziehung geschieht am Schluß durch den kleinen Tom Pouce.

Sataniel,

oder: Die Macht der Geister.

Große Pantomime mit Tänzen und Verwandlungen in 2 Akten und 7 Tableau von S. Eugene. Admiral Tom Pouce erscheint in 7 Gestalten.

Vorkommende Tänze: 1. „Monola“ getanz von Fräul. Clozade. — 2. „Matrosentanz“, ausgeführt von Hrn. Dastuvigne.

Hohe Brücke und tiefer Graben,

oder: Ein Stockwerk zu tief.

Posse in 1 Akt nach dem Französischen von S. Börnstein Anfang um 5 Uhr.

Wiener Börsen-Course 2. Oktober.

Metalliques	92 3/8	Ö. Esterb. 40 fl. l.	76
4 1/2 %	81 3/8	Ö. Windischgrätz	20 1/2
Bankaktien	121 1/2	Ö. Regierb.	9 1/2
Loose v. 1839	121 1/2	Walstein-Lose	20 3/4
" 1834	203	Hamburg 2. W.	176 1/2
D. Dampfsch.-Akt.	543	Frankf. a. M. 3 W.	118 3/4
Lloyd-Aktien	120	London 3 W.	11.15
Nordbahn-Aktien	143 1/4	Paris 2 W.	141 1/4
Wegantzer	132	Russ. Dukaten	25 1/8
Debenburger	—	Russ. Imperiale	9.43
Einj.-Budwetter	264	Silber	18 1/2

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 3. Oktober 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	9	45
Halbfrucht	9	15	8	45	—	—
Korn	7	30	7	15	—	—
Gerste	6	30	6	15	—	—
Hafer	4	30	4	21	4	15
Rufurug	—	—	—	—	4	45
Hirsbrein	—	—	—	—	—	—
Hirse	8	—	—	—	—	—

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 2. Oktober 1851.

	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	6	9	30	8	—
Halbfrucht	7	15	6	54	6	30
Korn	6	45	6	15	5	45
Gerste	5	—	4	48	4	36
Hafer	3	42	3	36	3	30
Rufurug	7	—	6	51	6	42

Abtag aller Gattungen Früchte sehr gut.

Wasserstand der Donau am 3. Oktober.

9 Schuh 10 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Sehr wohlfeile Herbst- und Winter-Umhängtücher,
 1/4 groß, zu 1 fl. 12 fr., 1 fl. 24 fr., 1 fl. 36 fr. und 2 fl. 12 fr. CM.
 feinere zu 4 fl., 5 fl., 5 fl. 30 fr., 6 fl. bis 10 fl. CM.

Eine Partie Mousselin de Laine-Kleider
 zu 3 fl. 12 fr., 3 fl. 36 fr. und 4 fl. (Sehr preiswürdig.)
 Ferner ein außerordentlich billiges Lager von 1/4 br. Lama à Gr. 16
 CM. die Elle, in guten älteren Mustern und schwerer Qualität, empfiehlt die
 Niederlage des Gefertigten, **Badgasse, im Hause „zur Uhr“ Nr. 8,** nächst dem
 Josephsplatz.
Carl Ludwig Fest.
 491—(1, 4)

Nachstehende Zeitungen,
 als: „Magyar Hirlap“ — „Spiegel“ — „Pester Zeitung“ —
 „Lokalblatt“ — „Illustrierte Zeitung“ — „Fremdenblatt“ —
 „Wanderer“ — „Presse“ — „Fliegende Blätter,“
 sind im Gasthause des J. A. Forster in der Königsgasse für den halben Pränumerationspreis
 zu haben. 490—(2, 3)

**Echte Haarlemer
 Blumenzwiebeln**
 (direkt aus Holland bezogen),
 sind so eben angekommen, und in größter Auswahl nebst allen Gattungen
Gemüse- und Blumenfaamen
 billigst zu haben bei
J. B. Hoffmann,
 „am goldenen Anker“
 am Sebastiansplatz in Pest.
 473—(6, 6)

Hecksch's Kalulia-Tinktur,
 welche
 sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel
 alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen besolte und anempfohlene Zahn-
 Tinktur, unter dem Namen: **Kalulia,** des Zahnarztes H. Hecksch, welche die un-
 schätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde ver-
 scheucht, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne ver-
 hindert, den Sforbut am Zahnfleische heilt, ist sammt Gebrauchswiese zur Bequem-
 lichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt
 Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr.
 CM. zu haben.
Kalderoni, Optikus,
 Waiznergasse in Pest.
 383—(6 20)
 Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Gschwig zu haben.

(435) In der Buchhandlung von (3, 3)
HERMANN GEIBEL
 in Pest, Christophplatzchen,
 ist vorräthig:
Das beliebte Buch über:
Franzbranntwein und Salz
 oder sichere
und schnelle Selbsthilfe und Selbstarzt
 für
die leiderde Menschheit
 bei allen äußeren
 Verletzungen, Wunden, Ausschlag und vielen inneren Krankheiten
 und Uebeln
 durch das vom Engländer
William Lee
 entdeckte Universalmittel
Franzbranntwein und Salz
 durch deren richtige, in dieser Schrift beschriebene Anwendung schon Tausende von
 leidenden Menschen geheilt und von ihren Schmerzen befreit wurden.
Preis 16 fr.

Das Haus Nr. 195,
Göttergasse, in Pest,
 neu erbaut, 2 Stock hoch, für einen dritten tragfähig, zu der Ketten-
 brücke und Promenade gleich nahe, mit 377 Quadrat-Klafter meist
 noch baufähigem Hausgrund — für Großhändler mit geräumigen
 Magazine und Kellern versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen.
 Auskunft beim Hausmeister alldort und in Ofen, Christinenstadt Nr.
 390, beim Hausheirn. 489—(1)

Radicale Behandlung
 und verbürgte Heilung aller sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtskrankheiten, welche
 theils durch den Mißbrauch des Merkurs und anderer der Gesundheit schädlichen Arzneien, theils
 aber auch durch den unzweckmäßigen Gebrauch der Einspritzungen und der Bougies entstanden
 sind, durch den langwierigen Folgekrankheiten, als schweres Gahren, Knochenschmerzen,
 Schmershaften und langwierigen Gelenksentzündungen, als schweres Gahren, Knochenschmerzen,
 Schlaflosigkeit, Krämpfe, Nerven, Gedächtnißschwäche, traurige Gemüthsstimmung, Harleibig-
 keit u. s. w., gestützt auf langjährige Erfahrung in den Hauptstädten des In- und Auslandes
 durch den Gefertigten, welcher gründlich abgefaßte Krankengeschichten mit Angabe des Alters,
 Konstitution, Temperamentes und überstandener Krankheiten franco eingesandt, gehörig wür-
 digt, und jeden auswärtigen Kranken im Korrespondenzwege zu heilen im Stande ist.
C. Selig,
 k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburtshilfe und
 Sekundar des allgemeinen Krankenhauses zu Lemberg, gewesener
 Oberarzt im Militärspital zu Brezau, dann Kreisbezirksarzt zu Neu-
 markt und Contumaz-Direktor zu Radziw. Wohnt: Wien, Stadt,
 Annagasse Nr. 1000.
 486—(2, 6)

Bei Landerer und Heckenast in Pest
 ist soeben erschienen
 und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben:
**Pesti uj magyar
 képes kalendarium**
 1852-ik szókó évre.
 A NÉP SZÁMÁRA
SOK KÉPPEL.
 Ara borítékba fizve
 8 kr. c. p.

Syphilitische Krankheiten
 werden von **W. Herz,** Doktor der Medicin,
 nach den
neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.
 Wohnung
Windgasse, im Marczybany'schen Hause,
 von 2 bis 3 Uhr. (1, 15)
 (464)

Im Osner Kaiser-Bade
 werden von nun an den ganzen Winter hindurch, für besonders sich längere Zeit in Pest-Ofen
 aufhaltende Passagiere Zimmer vermietet; — und zwar Zimmer 1. Ranges mit zwei einzert-
 terten reinen Betten, Licht, Bad, 1 Coffee-Krüchli und Bedienung, täglich für 1 fl. CM.; und
 Zimmer 2. Ranges sammt allem Obenerwähnten für 48 fr. CM.
 Buda-Pest, 20. September 1851. **Durch das Inspektorat.**
 Zur bequemen Hin- und Herfahrt sind die Lokal-Dampfschiffe und später Gesellschafts-
 Wagen bestimmt. — Traiteurie und Caffeehaus sind im Badgebäude. 455—(5, 6)

(467) **Garantie** (4, 12)
 für
schnelle, sichere und gründliche Heilung
 aller Formen sowohl acuter als chronischer
syphilitischer (geheimer) Krankheiten,
 nach homöopathischen Heilgrundsätzen.
Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 6.
 Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.